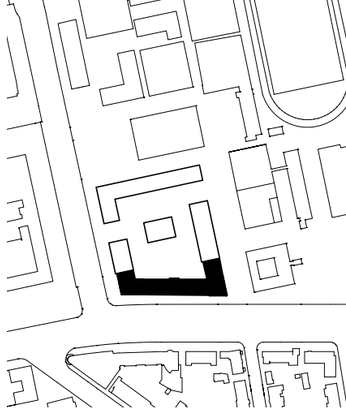
„Das Appartementhaus für Studierende und Berufstätige zitiert die Architektur historischer Industriegebäude.“
Stefan Forster

Das neunstöckige Gebäude mit seinen 322 Wohnungen für Studierende und Berufstätige nimmt Bezug auf seine großmaßstäbliche Umgebung und zitiert die Architektur der 20er-Jahre.



Lageplan

VERWEIS AUF DIE INDUSTRIEARCHITEKTUR

Mit seiner neutralen Rasterstruktur nimmt das Appartementhaus die Formensprache seiner Umgebung auf. Die Backsteinfassade erinnert auch an die Architektur der Neuen Sachlichkeit.

Das Gebäude für Studierende und Berufstätige steht an der vierspurigen Adickesallee zwischen dem Polizeipräsidium und dem Neubau der Frankfurt School of Finance and Management. Städtebaulich markiert der sogenannte Alleenring an dieser Stelle den Übergang von der historischen Blockrandbebauung zu einer offeneren Bebauung.

Der Neubau ersetzt eines der letzten verbliebenen baulichen Relikte aus der Nachkriegszeit, als Frankfurt kurzzeitig als Hauptstadt der Bundesrepublik im Gespräch war – das ehemalige Landwirtschaftsministerium. Anstelle der ehemals offenen Bebauung entsteht nun ein städtischer Blockrand mit einer eindeutigen Raumkante zum Alleenring. Die Großform des Hauses bezieht sich auf das westlich gelegene Polizeipräsidium und die östlich anschließende Frankfurt School of Finance and Management.

NOMINEE

ORT
Frankfurt am Main, Deutschland

BAUHERR
RMW Wohnungsgesellschaft Frankfurt II GmbH

ARCHITEKT
Stefan Forster Architekten

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
4.130 m²

BEBAUTE FLÄCHE
1.850 m²

NUTZUNGSFLÄCHE
8.750 m²

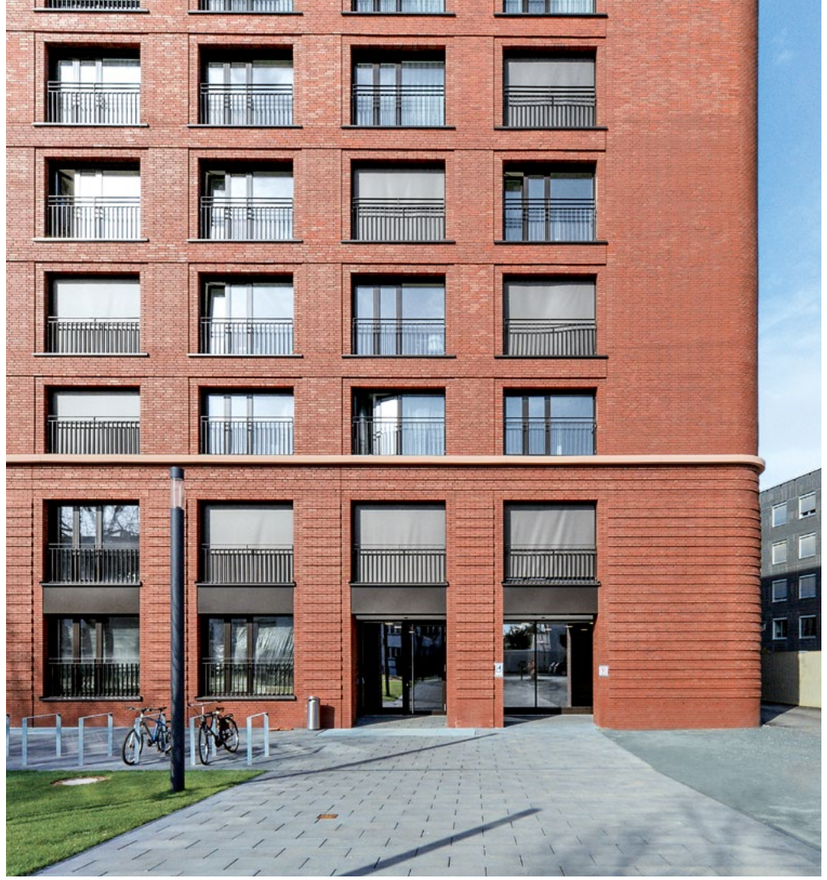
UMBAUTER RAUM
45.700 m³

ANZAHL GESCHOSSE
9

ENERGIEEFFIZIENZ
KfW 40

BAUZEIT
2015 – 2016

BAUKOSTEN
28 Mio. EUR



Fotos © Lisa Farkas

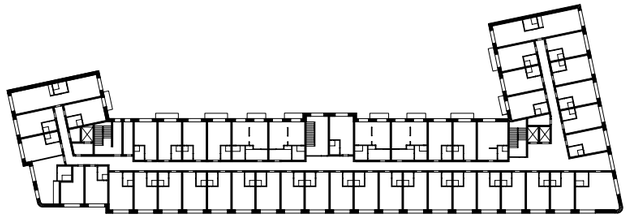
◀ Die Neue Sachlichkeit der 20er-Jahre stand beim Frankfurter Appartementhaus zweifelsfrei Pate.

Mit der Übernahme der großmaßstäblichen Dimensionen seiner Nachbarbauten wird auch deren Typologie – eine robuste, neutrale Rasterstruktur – fortgeführt. Die differenziert profilierte Klinkerfassade stellt Beziehungen zu vertrauten Vorbildern aus der Baugeschichte her und vermeidet bewusst jeglichen Hinweis auf die Funktion des Hauses. Seine Formensprache erinnert eher an großmaßstäbliche Industriegebäude aus dem letzten Jahrhundert. Die Fenster sind durch Faschen gerahmt und schmale Gesimse betonen die horizontale Gliederung. Der zweigeschossige Sockel ist stärker profiliert und durch ein kräftigeres Gesims von der restlichen Fassade abgesetzt. Die erhöhten Ecken betonen durch ihre unterschiedliche Höhe die jeweils differenzierte städtebauliche Situation.

Auf die Strenge der Straßenfront antwortet die Rückseite mit einer aufgelockerten Fassade mit alternierend angeordneten und farblich abgesetzten Balkonen. Alle Appartements verfügen über französische Fenster oder Balkone und wirken entsprechend großzügig.

Die Fassadengestaltung ist das Ergebnis der intensiven Abstimmung zwischen Architekten und Bauherr auf der einen und dem Stadtplanungsamt auf der anderen Seite.

Stefan Forster Architekten



Grundriss OG

© Lisa Farkas

STEFAN FORSTER ARCHITEKTEN

Das Architekturbüro Stefan Forster Architekten wurde 1989 in Darmstadt gegründet und ist seit 1995 in Frankfurt am Main ansässig. Mit derzeit rund 60 angestellten Architekten hat es sich auf großstädtischen Wohnungsbau spezialisiert. Als Vorbilder dienen die großen Wohnungsbauarchitekten der 1920er-Jahre, deren Wohnmodelle weiterentwickelt und an zeitgenössische Bedürfnisse angepasst werden. Neben Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften zählen auch private Investoren und Bauträger zu den Kunden. Stefan Forster Architekten ist bundesweit tätig und zählt zu den führenden Wohnungsbaubüros in Deutschland. Neben robusten Materialien und dem Einsatz moderner Haus- und Konstruktionstechnik sind neutrale Grundrisse, geschützte Freiräume und großzügige Eingangsbereiche Merkmale des Büros.

Weitere Informationen zu Stefan Forster Architekten finden Sie unter

▶ backstein.com/stefan-forster-architekten